Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.

Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Meß-Auflage 11,300.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 10 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.

Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.

№ 112. Dienstag den 22. April. 1873.

Bekanntmachung.

Jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, ist am Tage seiner Ankunft und, wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am andern Tage Vormittags von seinem Wirthe bei unserem Fremdenbureau anzumelden, Fremde aber, welche länger als drei Tage hier sich aufhalten, haben Anmeldeschein zu lösen. Vernachlässigungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldbuße von 5 Thalern oder verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

Leipzig, am 20. April 1873.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Trinckler, Secr.

Bekanntmachung.

An der **höheren Bürgerschule** für **Mädchen** zu **Leipzig** sollen **sofort** angestellt werden:

1) **zwei Oberlehrer** mit einem Jahresgehalt von 800 und bez. 700 Thaler,
2) eine **Hülfslehrerin** mit einem Jahresgehalt von 400 Thaler.

Die beiden Oberlehrer müssen **akademisch** gebildet und vorzugsweise zur Ertheilung des Unterrichtes in der **französischen** und **englischen** Sprache befähigt sein.

Bewerbungen um diese drei Stellen sind unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes **baldigst** bei uns einzureichen.

Leipzig, den 17. April 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Wilisch, Ref.

Bekanntmachung.

Für das **Johannishospital** wird eine **Krankenwärterin** zum sofortigen Antritte gesucht.

Dieselbe soll außer freier Wohnung und jährlich ½ Klafter — 8/10 Kubikmeter Holz ein Wochenlohn von 2 Thaler erhalten.

Geeignete Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Beifügung etwaiger Zeugnisse und Empfehlungen baldigst an Rathsstelle einzureichen.

Leipzig, den 19. April 1873.

Des Raths der Stadt Leipzig Deputation zum Johannishospital.

Gewölbe-Vermiethung.

Das zeither an die Herren Lenzen & Büren aus Barmen-Rittershausen vermiethete, von denselben gekündigte **Geschäftslocal** im **Erdgeschosse** des städtischen **Stockhauses** am Naschmarkte soll **vom 1. Juni d. J. an auf drei Jahre** an den Meistbietenden anderweit **vermiethet** werden.

Wir beraumen hierzu Versteigerungstermin an Rathsstelle auf

Dienstag, den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr

an und fordern Miethlustige auf, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Versteigerungs- und Vermiethungsbedingungen liegen schon vor dem Termine ebendaselbst zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 19. April 1873.

Des Raths der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Neues Theater.

Leipzig, 20. April. Als Heldentenor hat die Direction bekanntlich Herrn Hajos vom Nationaltheater zu Pest engagirt, nachdem seit langer Zeit nur zeitweise durch Gäste einiger Ersatz für Herrn Graß geboten wurde, dessen vielseitige Tüchtigkeit besonders in den letzten Jahren seines hiesigen Wirkens die größte Anerkennung von Seiten des Publicums fand. Der Nachfolger ist somit nicht in der glücklichen Lage, durch einen schwachen Vorgänger seine Position vorbereitet und das Publicum für seine neue Erscheinung wohlwollend gestimmt zu finden; denn der jetzt während der Messe gespendete Beifall ist nicht etwa maßgebend für die Meinung der Leipziger Kunstfreunde, welche erst nach den geräuschvollen Wochen des mühevollen Geschäftstreibens ihr Urtheil abgeben werden.

Die freundliche Aufnahme, welche Herr Hajos gestern unter der Gunst des Fremdenbesuchs fand, war aber nicht unberechtigt, weil seine Wiedergabe des „Lohengrin" unbedingt von einem nicht geringen Talente Zeugniß ablegte und das ganze Wesen die Theilnahme des Hörers erregte. Besonders offenbart der Künstler gute Anlagen zum rein lyrischen Ausdruck, während die dramatische Gestaltung seiner Individualität ferner zu liegen scheint. In Anbetracht der Thatsache, daß fast alle unsere besten Kräfte erst in Leipzig nach und nach zu ihrer künstlerischen Bedeutung emporgestiegen sind, in der ersten Zeit ihres Auftretens aber von einer gründlichen Feile im Technischen und Aesthetischen nur sehr geringe Proben darboten, hegen wir auch die feste Hoffnung, daß Herr Hajos die noch mangelhafte Declamation mit dem ausländischen Accent durch eine bessere ersetzen, das in der Höhe sehr bemerkbare Tremuliren beseitigen, dem Tone größere Fülle und edlere Färbung geben und die Action von den anfängerischen Bewegungen befreien werde, wenn überhaupt das Organ zur Ausfüllung des Heldentenorfaches ausreichen sollte, was nach der Lohengrin-Leistung nicht zu behaupten ist.

Im Uebrigen sei bemerkt, daß die anderen Rollen in bekannter Weise besetzt waren, der Chor in Bezug auf Intonation, Präcision, technische Glätte x. ungemein viel zu wünschen übrig ließ und das Orchester, welches eine etwas veränderte, für den harmonischen Totaleindruck günstigere Aufstellung erhalten hat, durch unreine Stimmung den Glanz der Reproduction nicht erhöhte. Uneingeschränktes Lob verdienen dagegen Herr Gura (Telramund) und Frl. Mahlknecht (Elsa); deren Leistungen ganz geeignet erschienen, den Enthusiasmus für das so gedanken- und poesiereiche Werk voll herrlicher Intentionen rege zu erhalten. Auch der Königs, der Heerrufer und Ortrud waren durch Herrn Reß, Herrn Ehrke und Frl. Boré gut vertreten.

—l.

Schützenhaus.

* **Leipzig**, 21. April. Das Schützenhaus hat sich auch in der gegenwärtigen Ostermesse in seinen ganzen Glanz geworfen. Nach der winterlichen Pause haben die prächtigen Gärten und Anlagen ihr Wiederauferstehen gefeiert und vermöge der besonders geschützten Lage sind die Bäume und Sträucher schon überall mit Blättern und Blüthen bedeckt. Vom Trianonfelsen rieselt der bunte Wasserfall, die Fontainen sprudeln in dem tausendfältigen Leuchten von allen Seiten munter in die Höhe, das Alpenglühen auf der ganzen Kette des Gebirges ist vollendeter und täuschender denn je und nur die zur Rechten des Trianongartens erstandenen Miethcasernen gewähren einen unschönen Anblick.

Am gestrigen Eröffnungstag der Meßcampagne gruppirte sich das Publicum wegen der kühlen Temperatur hauptsächlich in den Sälen, wo sich die Schaar der engagirten Künstler producirte. Frankreich und England haben, wie das Programm besagt, die Kräfte geliefert, welche das Reich der Gymnastik, des komischen Gesanges und des Grotesk-Tanzes zur Darstellung bringen. Die vorzüglichen Künstler und Künstlerinnen, welche in früheren Jahren die Verwaltung des Schützenhauses vorführte, lassen es gewiß als recht schwierig erscheinen, dafür Ersatz zu schaffen und dazu in einer Zeit, wo das Künstlerthum dieser Art im Ganzen und Großen keine Fortschritte zu machen scheint, während auf der anderen Seite die Ansprüche des Publicums im Steigen begriffen sind. Es wird deshalb recht und billig sein, wenn die Kritik keinen zu strengen Maßstab anlegt.

Die englische Gymnastiker-Gesellschaft Chantrell, unter der wir gestern zwei recht anmuthige und mit seltener Körperkraft ausgestattete junge Damen bemerkten, leistete einige recht hübsche und nicht unschwierige Stücke am festen Reck und im Pyramidenbau, so daß ihr wohlverdienter Beifall zu Theil wurde. Herr und Madame Alfred sangen französische und englische komische Lieder in einer recht burlesken, jedenfalls aber landesüblichen Costümirung, woran sich cancanartige Tänze anschlossen.

In gleichem Genre arbeiteten die Gebrüder Mortimer, von denen einer mit täuschender Aehnlichkeit als Dame auftritt. Der Ballettanz wird durch die vier Damen Fräulein Grube, Fischer, Kornfeld und Ridostanni in zufriedenstellender Weise vertreten. Eine etwas ungewöhnliche Abwechselung bringt die Zauberkünstlerin Fräul. Orlowa in die Vorstellungen. Die junge Dame, welche über eine stattliche äußere Erscheinung gebietet und eine ganz erstaunliche, eine Menge heitere Pointen einstreuende Redefertigkeit entwickelt, führte verschiedene artige Kunststückchen vor, die, wenn sie auch nicht alle neu sein dürften, doch eine recht amüsante Wirkung auf das Publicum hervorbrachten. Vortrefflich, wie immer, waren die ernsten und heiteren Gesänge der Herren Ascher, Schreyer, Metz und Neumann im Parterresaal. Die fidele Laune und Fruchtbarkeit dieses Völkchens scheint ewig zu grünen, denn sie bereicherten von gestern an ihr Programm wieder mit einem prächtigen Zeitstückchen, genannt „Der Jesuit und die Balleteuse", das die Hörer zu einem wahren Lach- und Beifallssturm reizte. Brav und solid griff endlich auch in die Vorstellungen das Spiel der Büchner'schen Hauscapelle und der Regimentscapelle des Herrn Baum ein.

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig**, 21. April. Nach dem Etat der Reichs-Postverwaltung für das Jahr 1874 sind die Einnahmen derselben in stetigem Wachsen, und es bewährt sich dadurch von Neuem der alte Satz, daß die größere Billigkeit eines Verkehrsmittels demselben nur Nutzen bringt. Die Einnahmen im Jahre 1874 sind auf 31,199,000 Thlr. veranschlagt, während sie 1873 nur mit 27,959,950 Thlr. angesetzt sind. Als Summe der sämmtlichen Ausgaben ist im Etat auf 1874 der Betrag von 26,652,065 Thlr. angegeben, so daß ein Ueberschuß von 4,546,935 Thlr. verbleibt. Als Durchschnitts-Besoldungssätze, abgesehen von den Localzulagen, sind angegeben bei den Vorstehern der Postämter und Eisenbahn-Postämter 1050 Thlr., bei den Cassirern, Expeditions-Vorstehern der größeren Postämter und Postsecretairen 1000 Thlr., bei den Vorstehern der Postverwaltungen 650 Thlr., bei den Postpraktikanten 400 Thlr., bei den Unterbeamten der Local-Postanstalten 335 Thlr., bei den Packetträgern und Stadtpostboten 240 Thlr.

* **Leipzig**, 20. April. (Vorläufiger Bericht.) In der gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Bassenge stattgefundenen öffentlichen Plenarsitzung der Leipziger Handelskammer wurde der Ausschußantrag zu dem Entwurf des Münzgesetzes (Ref. Hr. Lorenz) angenommen und damit die Erklärung dem Reichstage gegenüber genehmigt. In der letztern wird unter Anderm die Uebereinstimmung zu den bekannt gewordenen Vorschlägen der freien Commission kundgegeben: 1) das Fünfmarkstück nicht in Silber, sondern vollwerthig in Gold auszuprägen; 2) als Zwischenstufe zwischen dem Ein- und Fünfmarkstück noch das Zweimarkstück unter die auszuprägenden Münzen aufzunehmen; 3) an dem Zwanzigpfennigstück festzuhalten; 4) die kleineren Silber-, sowie die Nickel- und Kupfermünzen auf der einen Seite mit dem Reichswappen, auf der andern mit der Bezeichnung des Werthes auszustatten. Ferner spricht die Kammer noch eine Reihe von Wünschen aus, auf welche dieselbe von ihrem Standpuncte aus großen Werth legt, von denen aber wenigstens bis jetzt nicht bekannt geworden ist, daß sie in der freien Commission des Reichstags zur Geltung gebracht worden wären. Es sind die nachstehenden: 5) daß auf möglichst rasche Vermehrung der Zahl und Leistungsfähigkeit der Münzstätten hingewirkt, 6) daß auch die Einziehung der noch coursirenden polnischen ½- und 1/10-Thalerstücke, sowie der aus den früheren bischöflichen und andern mediatisirten Territorien herrührenden Münzen auf Reichsrechnung übernommen, 7) daß die Umtauschung von Silber-, Nickel- und Kupfermünzen gegen Goldmünzen und umgekehrt an öffentlichen Cassen erleichtert, sowie endlich 8) daß das Princip der Gestattung des Ausprägens für Privatrechnung, und zwar möglichst kostenlos und höchstens unter Anrechnung der Selbstkosten, unverkümmert in das Gesetz aufgenommen werde. — Diese Erklärungen sind noch gestern Abend an den Reichstag abgefertigt worden. Der Ausschußbericht über den Entwurf eines Statutes für ein gewerbliches Schiedsgericht (Ref. Hr. Goetz) schlägt vor, der Aufforderung des Raths an die Kammer, in Commissionsberathungen mit dem Rath einzutreten, nachzukommen, obwohl die ganze Sache schon deshalb ziemlich aussichtslos sei, weil nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen eine wesentliche Wirksamkeit kaum erwartet werden dürfe. Die Kammer trat auch diesem Ausschußberichte bei und stellte eine Anzahl Grundsätze auf, wie die Einrichtung etwa vor sich gehen müßte. Die Frage des gewerblichen Schiedsgerichts ist übrigens vom Handelskammer-Secretair Hrn. Dr. Gensel in einem längern Artikel des „Deutschen Economist" trefflich und eingehend ventilirt worden.

* **Leipzig**, 21. April. Gestern Vormittag fand in der Centralhalle die zweite Generalversammlung des Internationalen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Leipzig statt. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Lampe-Bender, trug der Schriftführer, Herr Dr. Zenker, den Geschäftsbericht vor, der nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, seine Organisation und seine ersprießliche Thätigkeit, den Umstand betonte, daß die angeregte Bildung eines sog. Landes-Vereins noch keinen rechten Fortgang gefunden zu haben scheine. Glücklicherweise habe das letztverflossene Jahr keinen Anlaß zum Eingreifen des Vereins geboten. Die im vorigen Jahre beabsichtigte Errichtung eines Asyls für kranke Krieger in Teplitz sei durch die inmittelst erschienene kaiserliche Verordnung, durch welche die Bedürfnißfrage geregelt wurde, gegenstandlos geworden. Außer einer Summe von 100 Thlr. an die Wasserbeschädigten in Böhmen und einer Summe von 200 Thlr. an den Leipziger Albert-Zweig-Verein zum Besten des Pflegerinnen-Instituts seien noch verschiedene Lieferungen von Kleidungsstücken, Betten und anderen Gegenständen den Depots entnommen worden. Unter den solchergestalt Beschenkten befanden sich auch die Calamitosen an der Ostsee. Die Mitgliederzahl betrug 91. Hierauf erstattete Herr Juwelier Strube den Cassenbericht. Der Bestand am 1. Januar 1872 von 4241 Thlr. hatte durch 200 Thlr. Loosung aus verkauften Depot-Effecten, ferner durch 930 Thlr. und bez. 137 Thlr. Zinsen und diverse andere Einnahmen einen Zuwachs erhalten, der sich nach Kürzung der oben bereits in der Hauptsache markirten Ausgaben auf 5010 Thlr. Cassenbestand am Schlusse des abgelaufenen Vereinsjahres bezifferte. Die Generalversammlung genehmigte sowohl den Geschäfts- als auch den Rechnungsbericht und ertheilte, auf Vorschlag des Herrn Sparig von der Wahl dreier Rechnungsrevisoren absehend, dem Vorstande durch Acclamation Decharge.

* **Kipzig**, 21. April. Am letzten Sonnabend Nachmittag fand in Gohlis die feierliche Grundstein-Legung zum neuen Schulhause statt, wobei Herr Pastor Seydel die Weiherede hielt. Die Gohliser Gemeinde, welche jetzt erst durch den Kirchenbau ihr rüstiges Streben dargelegt hat, hofft im Herbst Kirche und Schule einweihen zu können. Der Bauplan ist von Herrn Architekt Heinze nach dem Programm ausgearbeitet, welches Herr Prof. Dr. Reclam entworfen hat und welches mit diesem die von der Gemeinde erwählte Deputation: die Herren Oberinspector Kanitz und Oberlehrer Lotze, berathen hat. Das benachbarte Gohlis wird im Herbst ein Muster-Schulhaus besitzen.

— In Pirna entfaltet sich eine große Thätigkeit am neuen Brückenbau und am neuen Bahnhof. Dort wird in der Richtung nach Dresden zu das Terrain erhöht und geebnet, denn dorthin kommt der neue große Bahnhof und von dort aus wird die Brücke hinübergeführt nach Copitz. Zwei Strompfeiler stehen bereits fertig, und nicht allzulange wird es dauern, so sehen die Pirnaer den lange gehegten Wunsch, eine stattliche Brücke zu besitzen, erfüllt. Als Arbeiter hat man, dem Beispiele Dresdens folgend, zum größten Theil Italiener genommen und sich dabei nicht im Lichte gestanden, denn diese Leute sind so arbeitsam, wie sie nüchtern und genügsam sind. Das Postamt in Pirna hatte noch selten so viel Posteinzahlungen zu befördern wie jetzt, denn Alles, was der fleißige Sohn des Südens nur irgend ersparen kann, das schickt er in seine ferne Heimath; sein Ziel ist, nach einigen Jahren strenger Arbeit und unendlich genügsamen Lebens sich ein kleines Heim zu gründen!

Soeben erschien: Serbe's officielles Meß-Adreßbuch 1873. 17. Auflage. Preis 2 Mark — 20 Ngr. Haupt-Depot: Leipzig, Grimm. Str. 2, I., in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Eingesandt.

Solchen Papierwäscheconsumenten, die sich besonders für starke, alte Waare v. Hause „Gray" Paris interessiren, zur Nachricht, daß bei M. Apian-Bennewitz, Markt 8, wieder Vorrath in allen No. King William und Anglais eingetroffen ist. Wir machen auf die Annonce dieses Hauses speciell aufmerksam.

Wir machen alle diejenigen Herren und Damen, welche gern gutpassende und elegant aussehende Kragen und Manschetten tragen, auf die amerikanischen, in der Fabrik von Herren Rey & Edlich in Plagwitz fabricirten, modellirten Papierkragen und Manschetten aufmerksam. Dieselben sind so elegant und praktisch, dabei so außerordentlich billig, daß sie allen Leinwandkragen und Manschetten entschieden vorzuziehen sind. Sie sitzen besser als Leinwandkragen und werden vorzugsweise von der feinen Welt getragen, es ist aber diesem bis jetzt in seiner Eleganz und Schönheit einzig dastehenden Fabrikate zu wünschen, daß es allgemeinen Eingang findet. Die Fabrik besitzt ihr eigenes Geschäft für den Detail-Verkauf Neumarkt Nr. 9, neben Hotzmanns Hof.

Der Verkauf billiger Stickereien befindet sich nur während der Messe Grimma'sche Straße 23, 1. Et.